

Buchvorstellung „Kommunalarchive – Häuser der Geschichte“ auf dem Bayerischen Archivtag in Schweinfurt am 8. Mai 2015

Im März 2009 stürzte das Stadtarchiv Köln ein. Noch nie wurde über ein Stadtarchiv so ausführlich in den deutschen Medien berichtet, über die gottseidank geflüchteten Benutzer und Mitarbeiter, über die zerstörten Magazine und Amtsräume, über die verschütteten und geborgenen Bestände. Ein Jahr später brachte die ARD zur besten Sendezeit den Film „Schlaflos in Oldenburg“. Weit über sechs Millionen Zuschauer konnten miterleben, wie eine Kommunikationstrainerin sich beim Mitarbeitercoaching des Stadtarchivs Oldenburg in den Kantinenchef verliebt. Gedreht wurde dieser Film in der Landesbibliothek, dementsprechend viele Bücher und wenig Akten sind im Film zu sehen; beim Happy End liegen sich nicht nur die Hauptdarsteller in den Armen, sondern auch der promovierte Stadtarchivar und eine Mitarbeiterin vergnügen sich im Chefzimmer auf der Couch. Eine Katastrophe und eine Liebeskomödie - der Film wurde bereits wiederholt ausgestrahlt - prägten also in den letzten Jahren das Bild der breiten Öffentlichkeit von der Existenz, den Beständen, den Aufgaben eines Kommunalarchivs.

Unsere druckfrische Publikation „Kommunalarchive in Bayern - Häuser der Geschichte. Quellenvielfalt und Aufgabenspektrum“ wird zwar keine Millionen erreichen, aber sie soll auch nicht nur dem „Fachpublikum“, Archivaren und Historikern, einen Einblick in die Welt der Kommunalarchive geben, sondern allen an Geschichte Interessierten. Sie erscheint als Neuauflage der 1993 erschienenen Publikation „Kommunalarchive in Bayern“. Und es war besonders der Würzburger Stadtarchivar Dr. Ulrich Wagner, der im Arbeitskreis der Stadtarchive beim Bayerischen Städtetag immer wieder an eine notwendige, den Entwicklungen im Archivalltag angepasste Neuauflage erinnerte. Der neue Band unterscheidet sich nicht nur in der Dicke und Schwere von der alten Publikation, sondern auch vom Inhalt. Denn dieses Mal war es uns auch ein Anliegen, die ungeheure Vielfalt der in Kommunalarchiven vorhandenen Quellen aufzuzeigen – und damit ihre einzigartige Bedeutung für die Geschichtsforschung, letztlich aber für die Identität der jeweiligen Kommune zu betonen. Verbunden mit der Vorstellung der Quellen, seien es Urkunden, Amtsbücher, Rechnungen, Plakate, Fotos usw., und ihrem Aussagewert wurden hierbei zum Teil auch Hinweise auf Ordnungs-, Verzeichnungs- und Aufbewahrungsmöglichkeiten gegeben.

Bereits der Titel „Häuser der Geschichte“ kündigt von einem Wandel im Selbstbewusstsein der Kommunalarchive und verweist auf das ebenfalls vielfältige – und wie wir alle wissen - spannende Aufgabenfeld der Kommunalarchive. Es umfasst nicht mehr nur die jahrhundertelange Kernaufgabe der Übernahme, Ordnung und Aufbewahrung von Unterlagen. So hat die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den letzten beiden

Jahrzehnten die Archive „erobert“. Und: Die digitale Welt fordert neue Wege. Dem rasanten Wandel in der Schriftgutverwaltung von der papiernen zur elektronischen Akte und den damit verbundenen Herausforderungen der Bewertung und Archivierung elektronischer Daten wird in Beiträgen ebenso nachgegangen wie den Fragen der Digitalisierung von Archivgut und Anforderungen einer Präsenz im World Wide Web. Gerade hier – und ich bin den Kollegen, die diese Beiträge verfasst haben, besonders dankbar – möchte diese Publikation den Archivaren auch eine Argumentationshilfe an die Hand geben, wenn sie bei Bürgermeister, Stadträten, Referenten, Kämmerern finanzielle und personelle Unterstützung für diese schwierigen Aufgaben einfordern.

Ich will jetzt hier nicht das Inhaltsverzeichnis vorlesen. Sie finden – so hoffen wir – zu allen relevanten Themen des aktuellen kommunalen Archivlebens Beiträge, ob Archivbau, Archivrecht, Archivpflege und Archivbibliothek, Benutzung, Bewertung und Bestandserhaltung, und und und. Sie sind verfasst von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Und diese stehen sicher gerne zur Verfügung, wenn Sie sich weiter informieren wollen – bis auf die Pensionisten wahrscheinlich. Herzlichen Dank also auch im Namen meiner beiden Mitherausgeber Michael Stephan und Ulrich Wagner an alle Autorinnen und Autoren, viele sind ja jetzt hier. Finanziert wurde die Publikation von den Mitgliedern im Arbeitskreis Archive des Bayerischen Städtetags, also Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Deggendorf, Erlangen, Landshut, Marktredwitz, Memmingen, München, Nürnberg, Schweinfurt, Straubing, Wasserburg, Weiden, Weißenburg, Würzburg. Ein ganz besonderes Dankeschön muss den Mitarbeiterinnen, den Frauen, des Stadtarchivs Würzburgs gelten, Franziska Fröhlich, Ingrid Rack, Dr. Renate Schindler, Heike Neumair, Sybille Grübel, Annette Wolf, die den Band seit über einem Jahr mit großer Geduld und viel Arbeit begleiteten und zu einem guten Abschluss brachten – auch nach der Pensionierung ihres Chefs.

Vielleicht war „Schlaflos in Oldenburg“ doch nicht so verkehrt. So wie der Film laut dem Lexikon des internationalen Films – ich zitiere - „die Schwierigkeiten eines Neuanfangs im reiferen Alter nicht ausspart und für die Akzeptanz der eigenen Schwächen plädiert“, so wird auch das gute alte Kommunalarchiv im 21. Jahrhundert andere, neue Wege zu gehen haben mit ideellen, personellen, technischen und finanziellen Herausforderungen. Der Stadtarchivar von Oldenburg hat dabei eine hübsche Geliebte zur Seite. Sie haben unser Buch!

Dr. Dorit-Maria Krenn
Stadtarchiv Straubing